

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 55 (1929)
Heft: 17

Artikel: Frauenlogik
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-462340>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



**Cognac
Favraud**

medizinal seit Jahrzehnten bewährt

sichtlich das Wort „Zahlen“ zum ersten Mal aussprechen sollte; es liegt vor allem der südafrikanischen Delegation sehr viel daran, daß nichts überstürzt wird und daß die Deutschen nicht durch ein Wort erschreckt und dadurch handlungsunfähig würden. Da nun nach einem Zwischenbericht der oben angeführten Subkommission die Osterferien in Aussicht stehen, so wird den Delegierten durch Young und Ahl der Vorschlag unterbreitet, die Delegierten möchten diesen Unterbruch der Ferien dazu benützen, um unverbindlich darüber nachzudenken und ihre Regierungen zu befragen, ob die Östern im Interesse eines ruhigeren Verlaufes der Reparationskonferenz nicht wiederholt werden sollten.

Zahlen wurden bisher keine genannt. Die schriftlich niedergelegte Ansicht der einzelnen Delegationen wird noch vor Weihnachten jeder einzelnen Delegation zugestellt, die dieselben zur Uebersetzung in ihre Muttersprache an ihre Regierungen einsenden. Dadurch wird die bisherige Tätigkeit der Konferenz in keiner Weise beeinträchtigt, denn diese Exposés haben nicht die Form eines Memorandums, sondern nur Halboffizielles und sind getrennte Bemerkungen über die bereits früher gemachten Erwägungen über Anregungen. Diese Erwägungen sollen auch nicht dazu dienen, die eigentliche Schuld Deutschlands zu fixieren, sondern dienen lediglich als Basis für die Festlegung der Arbeitsmethode und andererseits dem Bedürfnis der hohen Delegierten. Sie haben streng vertraulichen Charakter und ihre Veröffentlichung könnte die Weiterarbeit stark erschweren, weil, —

ja weil es sogar den Beteiligten allmählich zu dumm werden könnte! Das wäre schade!! Jetzt schon!!!

*

Frauenlogik

Bankdirektor zu der ihm unbekannten Dame: „Jemand muß Sie bei uns legitimieren!“

Dame auf ihre Freundin verweisend: „Das wird diese Dame tun!“

Bankdirektor: „Aber ich kenne die Dame auch nicht!“

„Ich wollte sie Ihnen doch deshalb eben vorstellen!“

*

Schamgefühl

Ein Herr hat ein Pferd auf Abzahlung gekauft, aber er war mit der Kopfhaltung nicht zufrieden. Er teilte dem Pferdehändler mit, das Pferd halte den Kopf immer gesenkt.

Der Händler antwortete ihm: „Herr, das ist nur Schamgefühl. Wenn das Pferd erst einmal voll bezahlt ist, dann sollen Sie was erleben!“

Wohi geit me z' Bärn?

Mir gange gäng i

d'Schmiedstube

zu ne ie Bärnerplatte

Der Liguister und die Brennessel

Einst flog ein Liguister
mit schönstem Muster
auf eine Nessel — aus Versehen! —
Die ließ sich nicht den Kopf verdrehen, —
im Gegenteil, — sie stach nach Noten:
der Held verbrannte sich die Pfoten —
Jedoch, was meint ihr? — der Liguister
ward dadurch stolz und selbstbewußter!

Madame Sans-Gêne

*

Aus dem Zürich der Eingeborenen



Rägel: „Vom Zügler chunt det de Rümbelei
meini ä kä Schwieler meh über, die Jahr
her; obenabe gseit, ich wett ehn ä nüd,
denn —“

Chueri: „Aprépo erstes händ Ihr en alts
Gift uf de Rümbelei und zweites —“

Rägel: „und zweites hät'r die glichlig
Chranket wien Ihr; wä mr ehm nüd eis-
der mit em Halbliter hinedri lusti, so —“

Chueri: „und zweites söhnd Eu derig Aspie-
lige uf's g'eicht Glasg'schirr verdammt
schlecht a mit Guereim wältschen Ebeeri-
näski u —“

Rägel: „Jez heißt halt d'Gleich rode bin
ere so ä Züglete, da cha mr nüme wie
frühner zwüsset jedem Sessel und jedem
Nachtischli en Briese näh und wo mögli
na eis hinder Grabwatt.“

Chueri: „Ihr händ I guet erwehre, Ihr
wettid de Rümbelei nüd zum Zieh; Zun
Guereim Tachsbou us triibt Eu allweg fir-
lechtig niemer, ehner übernachteti mr ver-
usse.“

Rägel: „I bin ämel allewil na gfund bliebe
drinine, wenn s' scho kä Glosseter und
Badzimmer und Etageheizig und Räuler
hät oder wie s' dene Gaggelariapperäte
säged und säb bin i.“

Chueri: „Wie 's ä chli in ä fröndi Sproch
iegoht, won Ihr mit Guerer pfündige
Zunge nüme z'Gang chömed, so isch es
Gaggelarizüg.“

Rägel: „Ihr müe mr welewäg kei Spanisch-
und kei Englischstunde gä, Chüereli, und
die Staubfugergardi, wo meint, mr chön
nüd exzitiere, wä mr nüd all Tag mit
Ottegonlonie badi und d'Schneugge schminki
und rötkli, fellid dr Rägel nit welle cha
vormachen im Wohne und säb fellid.“

Chueri: „Säb müeß i selber säge, daß Ihr
uf ere Schäcklong obe mit Guere Pfund-
öpfelbagge — gschminkt perse — und
enere gröttete Lafere und eme Dubichopi
kei Gattig miechid, au wänn —“

Rägel: „Mached, daß 'r vom Stand äweg
chönd, lust buß i I mit em traktige Wese
d'Fasaden abe und säb bußi.“

Chueri: „— au wänn 'r per Wuche siebe-
mol badet würdid.“



Lieber Rebelspalter!

Das „B. Volksblatt“ vom 9. April 1929
berichtet über die Mobilmachung des Basler
Regiments u. a. wie folgt:

„Alte Krieger schütteln sich die Fäuste.“

„Es ist 9 Uhr, plötzlich knallen scharfe
Kommandos über die Zeughauswiese.“
(Hoffentlich haben sie niemanden verletzt,
aber einen schönen Pulverdampf wird es
auf alle Fälle gegeben haben.)

„Die Soldaten werden verlesen...“

„Hat es wohl faule und wurmfstichtige drun-
ter gehabt?“

„Als erstes erhält Bataillon 97 die Fahne
... ein Wald Bajonette sticht in die Luft.“

Besser als in die Lufttröhren

„... dann krachen die Gewehre wieder
auf den Boden und der Akt (wahrschein-
lich der erste) beginnt.“

Der Artikel schließt:

„Für sie beginnt nun eine Zeit strenger
Übungen und tapferer Strapazen.“

Hoffentlich werden die letzteren am Schlusse
des Wiederholungskurses wenigstens zu Ge-
freiten befördert.

*

Mitralleur Sempel

Ein Basler macht einen Valutaspazier-
gang ins Elsaß; an der Grenze beim Zys-
büchel steht ein französischer Douanier, steht
den Spaziergänger kommen und fragt ihn:
„Vous n'avez rien à déclarer, Tabac, Ciga-
rettes?“ „Nei, numme Stümpe.“ Worauf
der stofffranzösische Douanier verständnis-
voll erwidert: „Passez.“

*

Im Kantonspital zu Münsterlingen er-
hält ein Patient einen Brief. Nachdem er
denselben gelesen hatte, machte er die Be-
merkung: „Das isch aber schnell gange.
Gester han i en Brief fortgeschickt und hüt
han i scho Antwort.“ Worauf ein anderer
Patient, ein Appenzeller, erwidert: „Die
Antwort isch halt mit der Maschine gschriebe
word.“

CAMPARI
Das feine Aperitif

Rein in Gläsern oder gespritzt mit Siphon